
GRUNDLAGENKURS: MEDIATISIERUNG UND DIGITALISIERUNG IN DER ARBEIT MIT MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Der Grundlagenkurs " Mediatisierung und Digitalisierung in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung " bietet eine grundlegende Auseinandersetzung mit der Mediatisierung und Digitalisierung in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen und ermöglicht den betreuenden, lehrenden und begleitenden Fachkräften eine breite Kompetenzaneignung.

Adressaten:

- Pädagogische Fachkräfte (DQR-Niveau 4 oder höher, z.B. Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger*innen, Heilpädagog*innen, Sozialpädagog*innen) in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen

Ziele der Fortbildung:

Menschen mit Behinderung ermöglicht die Fortbildung,

- in Zusammenarbeit mit ihren pflegenden, lehrenden und betreuenden Fachkräften die Digitalisierung und Mediatisierung ausgerichtet an ihren individuellen Zielen und Bedürfnissen vermittelt zu bekommen und diese zu explorieren,
- in alltagsnahen Situationen digitale Teilhabe praktisch auszuprobieren,
- Risiken und Chancen digitaler Teilhabe zu reflektieren, und
- der Erwerb digitaler Kompetenzen langfristig zu stimulieren.

Fachkräften der Arbeit mit Menschen mit Behinderung ermöglicht die Fortbildung,

- durch Erwerb von Technikwissen zu Hard- und Software die Arbeit mit Menschen mit Behinderung auch mit digitalen Mitteln zu gestalten,
- die persönlichen und professionellen digitalen Kompetenzen zu erweitern,
- sich inspirieren zu lassen, rechtliche und ethische Aspekte der Digitalisierung und Mediatisierung zu diskutieren und die eigene (medien-)pädagogische Haltung weiter zu entwickeln,
- über eine qualifizierte Praxis dazu beizutragen, das Spannungsverhältnis zwischen Selbstbestimmung und Aufsichtspflicht zu gestalten und somit Menschen mit Behinderung eine geschützte Teilhabe in einer zunehmend digitalisierten Gesellschaft zu ermöglichen,
- über Praxisaufträge den eigenen Horizont und die eigenen Tätigkeitsbereiche zu erweitern, indem (digitale) Technologien für Menschen mit hohen Hilfebedarfen genutzt werden,
- Kompetenzen zur Digitalisierung und Mediatisierung an andere Fachkräfte zu vermitteln und somit als Multiplikator*in zu agieren und

- an bestehende Kompetenzen und Aufgaben wie beispielsweise dem/der Beauftragen für unterstützte Kommunikation anzuschließen.

Einrichtungen der Arbeit mit Menschen mit Behinderung ermöglicht die Fortbildung,

- die Chancen und Risiken der Digitalisierung und Mediatisierung zu thematisieren,
- dem Fachpersonal eine passgenaue Weiterentwicklung der Kompetenzen unter Berücksichtigung und Nutzung von digitalen Technologien und Medien anzubieten und
- über die praxisorientierte Fortbildung der Teilnehmenden praxisrelevante Produkte (z.B. Leitfäden zur Nutzung neuer Medien bei verschiedener Klientel) zu entwickeln, die an aktuelle Fragestellungen in der Praxis anschließen.

Arbeitschwerpunkte:

Der Grundlagenkurs " Mediatisierung und Digitalisierung in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung " weist folgende sieben Arbeitsschwerpunkte auf:

- Beziehung digital
- Online attitude
- Ethik und Praxis
- Rechtlicher Rahmen
- Professionelles Netzwerk
- Qualitätsmanagement

Der Grundkurs ist auf die pädagogischen Fachkräfte und deren Praxis ausgerichtet. Die Teilnehmenden werden mit den benötigten Trainingsinhalten und -materialien versorgt und angepasst an ihren Wissensstand und ihre Interessen motiviert und aktiviert. Die gemeinsame Arbeit basiert auf den folgenden fünf ineinandergreifenden didaktischen Ansätzen:

1. Situatives Lernen: Fortbildungsinhalte werden anhand von eigenen Fallbeispielen der Teilnehmenden - oder wenn nicht vorhanden anhand von gestellten prototypischen Beispielen - auf die Alltagssituationen der teilnehmenden pädagogischen Fachkräfte bezogen, um einen hohen Theorie-Praxis-Transfer zu gewährleisten.
2. Problemorientiertes Lernen: Konkrete pädagogische Alltagsprobleme werden im Rahmen der Fortbildung bearbeitet und - soweit möglich - gelöst, so dass Handlungssicherheit erworben werden kann.
3. Selbstgesteuertes Lernen: Angepasst an Wissensstand und Lernstil der Teilnehmenden werden diese angehalten, Themen möglichst selbstgesteuert zu erarbeiten, um die Lernautonomie zu fördern, so dass auch nach der Fortbildung die Kompetenzentwicklung dem dynamischen Feld Digitalisierung angemessen voranschreiten kann.
4. Entdeckendes Lernen: Die Teilnehmenden setzen sich "forschend" mit den Themen auseinander, indem sie beobachten, diskutieren, ausprobieren und reflektieren, was durch die eigenständig erarbeitete Erfahrung das Selbstbewusstsein stärkt und auf weitere Erfahrungen neugierig macht.
5. Konnektivistisches Lernen: Die Teilnehmenden lernen nicht als isoliertes, sondern als vernetztes Individuum. Sie bilden Netzwerke mit sowohl menschlichen Kontakten (Kolleg*innen, befreundeten Menschen, Institutionen, Organisationen und Gemeinschaften/Communities) als auch mit nicht-menschlichen Wissensquellen (Daten, Bilder, Bücher, Texte, Videos, Podcasts etc.). Die

Teilnehmenden lernen, indem sie passende Wissensquellen aufspüren und aus der Informationsflut das jeweils wichtige herauszufiltern.

Methodisch-didaktische Elemente der Fortbildung sind einerseits Präsenztage, an denen in der Großgruppe zentrale Inhalte vermittelt werden, und andererseits Consultings der Kleingruppen und Coachings der individuellen Teilnehmenden durch Trainer*innen. Die Präsenztage, Consultings und Coachings rahmen ein praxisorientiertes Lernprojekt, an dem die Teilnehmenden in Kleingruppen soweit möglich zusammen mit Bewohner*innen und Kolleg*innen arbeiten.

In diesen praxisorientierten Lernprojekten arbeiten die Teilnehmenden an konkreten Herausforderungen ihrer Bewohner*innen in deren digitalen Alltag und entwickeln und testen neues professionelles Handeln mit ihren Bewohner*innen und Kolleg*innen. Dies kann beispielsweise das Vermitteln der Nutzung von Apps oder digitalen Angeboten in leichter Sprache oder mithilfe unterstützter Kommunikation sein. Durch die praxisorientierten Lernprojekte wird der Theorie-Praxis-Transfer gewährleistet und die Entwicklung sowohl individueller Kompetenz bei Bewohner*innen und Fachkräften als auch teambasierter professioneller Handlungssicherheit stimuliert.

Zur Abrundung des Lernprozesses setzt sich jede/r Teilnehmende individuelle Lernziele in Bezug auf die Unterstützung der Bewohner*innen, wobei er/sie hierbei von einer/einem Trainer*in gecoacht wird. An diesen Lernzielen arbeiten die Teilnehmenden in einer bereits bestehenden oder einer neuen Kleingruppe (Learning Community) soweit möglich zusammen mit Bewohner*innen und Kolleg*innen.

Struktur, Umfang und Arbeitslast:

- 4 Präsenztermine (09.00h-17.00h) mit 6 Modulen und einer Abschlussveranstaltung (Umfang von insgesamt 24 Stunden)
- 3 Online-Treffen (insgesamt 4,5 Stunden)
- Zwischen der Präsenzterminen begleitete Arbeit an Praxisaufträgen
- Die individuelle Arbeitslast beträgt 70 Stunden
- Kursdauer: 4 bis 6 Monate.

Kursleiter:

Lutz Siemer, Diplom-Psychologe, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei HeurekaNet – Freies Institut für Bildung, Forschung und Innovation e.V. (Münster, Deutschland); Dozent im Fachbereich Sozialwesen der Saxion University of Applied Sciences (Enschede, Niederlande); Koordinator der Europäischen Partnerschaften „Youth Work Mobile 2.0“ und „Youth Work Mobile 2.0 – Train“.

Weitere Informationen:

- Lutz Siemer (Koordinator) E-Mail: siemer@heurekanet.de
- Stefanie Ehling (Administration) E-Mail: ehling@heurekanet.de Telefon: +49 251 3 999 59 42